

Bocholter Volksblatt

Bezugpreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
41. Jahrgang
Organ der Zentrumspartei

Wöchentlich zw. Gratis-Unterhaltungs-agen

Anzeigenpreis:
für Einzeile die Zeile über deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt
bei Abrechnung, Konturufen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig
Annahmefrist von Anzeigen 4 Uhr nachm

Nr. 3

Donnerstag, den 4. Januar 1912.

Nr. 3

Zur Reichstagswahl.

Die Wahlparole der Regierung.

Zur Reichstagswahl schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

In wenigen Tagen wird das deutsche Volk zur Reichstagswahl an die Urnen treten. Der Wahlkampf hat eine einzige, klar formulierte große Frage, die von den Wählern ein einfaches Ja oder Nein verlangt, nicht in den Vordergrund gerückt. Darin liegt die Schwierigkeit der Aufgabe, vor die die Nation gestellt ist. Sie soll durch den Streit um die Finanzreform, durch die widerstrebenden Ansprüche der Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, durch Mißmut und Unzufriedenheit aller Art hindurch den Weg finden, den die deutsche Nation zu ihrem eigenen Wohle und dem Wohle der Welt verlangt. Die Nation, die seit Jahr und Tag den Kampf der Parteien in alle Kreise und Verhältnisse hineinträgt, ist der Wählerchaft nicht zur Klarheit. Aus dem Gewirr von leidenschaftlichen Erörterungen über die Parteien und ihre Gruppierung, über Koalitionen die zu schließen, und die Fronten die zu nehmen sind, hat sich kein leitender Gedanke entwickelt, der als Richtschnur dienen könnte. Und doch liegen die Dinge einfacher, als es den Anschein hat. Wer unbefangenen die Entwicklung Deutschlands in den letzten vier Jahren zusehen anschaut, wird finden, daß das Gesamtresultat zu pessimistischen Betrachtungen keinen Anlaß gibt. Der innere Ausbau des Reiches ist trefflich gefördert worden und die in der Verfassung vorgesehenen Institutionen haben sich zu leistungsfähigen Organen entwickelt und haben auf allen der verfassungsmäßigen Einwirkung des Reiches zugehörigen Gebieten erfolgreich gewirkt. Die Einheit des Reichs und die Einheitlichkeit des Gerichtsverfahrens sind durchgeführt. Die noch vom Kaiserlichen Reichstag inangeführte Politik zum Schutze der nationalen Arbeit hat Landwirtschaft, Handel und Industrie zu hoher Blüte entwickelt und die in der Nation schlummernden Kräfte zu mächtiger Betätigung geleitet. Die sozialen Verhältnisse, die dem schnellen wirtschaftlichen Aufschwung folgen mußten, haben sich ohne Erschütterung vollzogen, dank einer weitgehenden Fürsorge für die arbeitenden Klassen und den wirtschaftlichen Schutzes überhaupt. Trotz der erheblichen Anforderungen, die die sozialpolitische Gesetzgebung dem Reich und dem Volke auferlegt hat, ist für die Zahlungsfähigkeit des Reiches ständig gesorgt und eine leistungsfähige Stelle geschaffen worden. Und wenn die Finanzpolitik des Reiches nicht immer den Anforderungen genügt hat, die die sachgemäße Erfüllung aller dieser Aufgaben an sie stellt, so können wir heute sagen, daß auch die Finanzen des Reiches auf einer festen Grundlage stehen, die uns ohne ernsthafte Sorge kommenden Aufgaben entgegensteht. Dies alles ist erreicht worden, weil der staatsrechtliche Aufbau des Reiches gesund ist, und weil die innere Kraft unseres Volkes durch den Kampf der Parteien wohl abgelenkt, aber nicht zerstört werden konnte.

Freilich liegen aber auf diesem erfreulichen Bilde unserer Entwicklung auch tiefe Schatten. Noch heute steht ein großer Teil unseres Volkes unter der Vorherrschaft der Sozialdemokratie und unter nationalen Aufgaben ablehnend und verständnislos gegenüber. Noch heute steht die Sozialdemokratie das Ziel ihrer Anhänger in der Absonderung von den übrigen Klassen der Bevölkerung und in der Zerstörung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Hier Wandel zu schaffen, ist und bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben. Die geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes soll uns noch ein anderes nicht vergessen lassen: 40 Jahre hat das deutsche Volk an diesem Hause gebaut und für seine wirtschaftliche Entwicklung gewonnen und geschafft. Mit seinem wirtschaftlichen Emporsteigen ist auch sein Friedensbedürfnis gewachsen. Manche haben angefangen zu glauben, daß die Betätigung einer friedlichen Gesinnung genüge, um der Welt den Frieden zu erhalten. Die zeitweilige schwierige Weltlage hat uns im vergangenen Jahre gezeigt, daß dem nicht so ist. Einem wirtschaftlich aufstrebenden Volk, in dem alle Völker der Welt in steigendem Maße einen Konkurrenz ihres Handels und ihrer Industrie erblicken sehen, ist der Frieden den es für seine wirtschaftliche Entwicklung braucht und zu erhalten bestrahlt sein muß, nur sicher, solange sein Heer und seine Flotte genügen, um seine Grenzen und seine Interessen wirksam zu schützen. Darum ist: Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit weiterzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Bürgschaft einer friedlichen Entwicklung im Innern, ruhig und besonnen fortzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustande höchster Leistungsfähigkeit zu erhalten und Vöden in unserer Rüstung zu schließen. Bei der Lösung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeit zu verweigern. Darum ist eine endliche Überwindung dieser Partei, deren Beisein eine Gefahr bedeutet für die nationale Geschlossenheit unserer Politik, für die Erhaltung des politischen, geistlichen und sittlichen Erbes unserer Väter, eine Lebensfrage für unser Vaterland. Wer sich so alles vor Augen hält, wird sich klar darüber sein, daß kein pflichtbewußter deutscher Mann am 12.

Januar an der Wahlurne fehlen darf. Er kann auch nicht im Zweifel darüber sein, gegen wen er Front zu nehmen hat.

In diesem offensichtlich offiziellen Artikel hat man wohl das Wahlprogramm der Regierung zu erblicken. Es wird aber — 10 Tage vor der Wahl — etwas spät veröffentlicht.

Die Beamenschaft und die Reichstagswahl.

Mit dieser Frage beschäftigt sich das sozialdemokratische Bochumer Volksblatt mit Bezug auf die Kandidatenrede des „nationalen“ Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Vorken-Medlinghausen, Robertanten Schürholz in Vorken. Das sozialdemokratische Blatt benutzt die Gelegenheit, die Sozialdemokratie als die ausschließliche Vertreterin der Interessen der Beamenschaft auszuweisen, sie als die Partei hinzustellen, die bereit gewesen ist, den mittleren und unteren Beamten gerecht zu werden.

Das ist nichts als blander Schwindel. Die Sozialdemokratie hat allerdings den Mund sehr weit aufgerissen und auch hier Forderungen gestellt, wie keine andere Partei sie stellen konnte, und deshalb nicht in der Absicht, eine Verwirklichung herbeizuführen, sondern Stoff zur Agitation und zur Verhegung zu gewinnen. Daß es sich darum ausschließlich gehandelt hat, geht aus dem Umstand hervor, daß die sozialdemokratische Forderung grundsätzlich bei der Reichsfinanzreform die Mittel abgelehnt hat, welche notwendig waren, um die Erhöhung der Beamtengehälter durchzuführen. Das heißt im gewöhnlichen Leben aus anderer Leute Feder Nieten schneiden.

Das sozialdemokratische Bochumer Volksblatt spricht auch hier wieder von Vorken, welche die Beamten erhalten haben sollen und stellt Verhältnisse an mit den Erhöhungen der Zivilisten des Königs von Preußen und den Gehältern der Geistlichen. Bei den Gehältern der Geistlichen ist auch von reichen Bränden die Rede, welche eine große Anzahl von Geistlichen zu verheeren habe. Das sozialdemokratische Blatt operiert mit dem Schicksal der evangelischen Geistlichen, bis zum Vertrage von 6000 M., während die katholischen Geistlichen ein um 1500 M. niedrigeres Einkommen beziehen. Dabei wird aber nicht angeführt, daß die katholischen Geistlichen das Gehalt in Erfüllung einer Rechtspflicht beziehen, die aus der Sakramentalisation des kirchlichen Amtes herrührt. Wenn beispielsweise der Staat morgen hingehen würde und letzte seine Hand auf das Vermögen der sozialdemokratischen Gewerkschaften mit der Erklärung, die darauf ruhenden Verpflichtungen zu erfüllen und er würde letzteres schließlich doch nicht tun, dann wäre die Sozialdemokratie die erste, die das für eine Vergewaltigung erklären würde.

Was die Verabschiedung der Besoldungsordnung betrifft, so ist auch vom Zentrum versucht worden, bei einzelnen Kategorien der Beamenschaft höhere Bezüge vorzuschlagen. Die Forderung ist aber an dem entschiedenen Widerspruch der Regierung gescheitert. Die Probe auf das Exempel wurde unter Mitwirkung des Zentrums gemacht, aber die Regierung erklärte kurz angebunden, daß die Vorlage überhaupt fallen zu lassen. Daraufhin haben die Vertreter der Beamtenorganisationen dringend gebeten, dem Gesetze in der Fassung der Kommission die Zustimmung zu geben. So sieht es in Wahrheit mit der Besoldungsreform aus. Das Bochumer Volksblatt treibt gemeinen Schwindel, wenn es eine andere Ansicht verbreitet.

Wo bleibt das sozialdemokratische Parteiprogramm?

Im sozialdemokratischen Wahlaufsatz wird auf das Parteiprogramm nirgends Bezug genommen, das Endziel nirgends erwähnt. Und wenn sonst wohl Parteiprogramm und Wahlaufsatz als einander ergänzend betrachtet wurden, so scheint dagegen diesmal das Parteiprogramm strift aus dem Wahlkampf ausgeschieden zu sein. Sogar ein dirigierender Artikel „Wahlen und Parteien“ in der Neuen Zeit, vom Monatswächter Mehring — der sonst jeden seiner Feilsche mit einer Apotheose des sozialdemokratischen Proletariats und seiner Mission zur Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft zu schließen pflegt, — vermeidet jede Erwähnung des Programms und der grundsätzlichen Forderungen der Partei. An Stelle des Programms ist die Tagespolitik getreten mit der einzigen Orientierung: Gegen das Zentrum. Die Sozialdemokratie ist heute — gleichviel ob im Großstad oder außer dem Großstad — wesentlich eine antireligiöse Partei. Was ehemals die Radikalen dem opportunistischen Flügel zum Vorwurf machten, daß er zu Breiten des Stimmens und Wähleranges das Programm in der Tasche behalte das ist jetzt die Taktik der ganzen Partei geworden.

Jeder friert

im Winter, arm und reich, jeder hat Bedarf für warme Wintersachen, die Sie jetzt inserieren müssen.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

20 (Nachdruck verboten.)
Das ist wahres Glück? Darüber mußte ich immer wieder nachdenken. Sonderbar. Bin ich wirklich so anspruchsvoll oder so übermütig? Dies Glück erschien mir zu zahn. Ist wirklich das höchste Glück? Wochenlang alles zusammentragen zum warmen Reichen, ganz erfüllt sein von der Arbeit und Freude der Ausdauer — bis zu dem Grade erfüllt davon, daß ihr der Bräutigam oft im Wege war und sie ihn hat, mit Papa eine Zigarre zu rauchen, da sie eben Wichtiges zu tun habe!

„Stor, Du bist ja ganz nachdenklich!“ sagte Fritz.

Nichtig, ich hatte ja ganz vergessen, daß Piefels Posterabend war und gleich getanzt werden sollte! „Ich dachte über Piefels Glück nach“, sagte ich. „Wirklich?“ rief er hocherfreut, „ach ja, Storchen, wenn wir nur erst ebenso glücklich wären!“

Da wurde ich aber erst recht nachdenklich. Mir war, als hätte ich meinen Lebensweg sonnenklar vor mir, wie eine lange, helle Landstraße zwischen einer Pappelallee.

So muß ja alles kommen. In dem Tage, wo er Premierlieutenant wird, kommt Fritz und die Eltern umarmen ihn und sagen „Ja“, und ich sage auch „Ja“, denn weshalb sollte ich Nein sagen? Das hätte gar keinen Sinn und Verstand, da ich ihn doch so gern habe. Und dann machen wir Wüste für ganz Fremden und in der Nachbarschaft, sitzen dabei feierlich da und drücken uns verstoßen die Hand. (Siehe Gagn und Piefels). Dann kommt das Nähen der Aussteuer, das Suchen des Quartiers, die Einrichtung — und zuletzt eine Hochzeit, auf der getanzt wird. Ich brauche nur

an Piefels Brautzeit zu denken, so kann ich mir an den Fingern abzählen, wie alles kommen wird. Ja, was will ich denn nun aber eigentlich? Liebe — Liebe — Liebe!

Wie merkwürdig. Das fuhr so aus meiner Feder heraus, als hätte mir jemand Fremdes die Hand geführt. Zu dumm. Fritz und ich lieben uns ja und damit punktum!

Also der Posterabend verlief mit Tanzen und allerlei kleinen Auführungen. Herr Dornwald, der jetzt unser recht häufiger Gast ist, war auch da und tanzte wieder mit uns allen.

Am Hochzeitsstage war die Trauung um 1 Uhr in der Kirche und dann ein großes Dinner mit schönen Dingen und vielen herrlichen Eisbeinen auf der Tafel. Dornen gab es und Champagner. Ach, wie zwischen Fritz und dem lustigen Rittmeister Gahld, der immer seinen Spaß mit uns hat. So wars sehr heiter. Dore fekte Piefels die Hand auf und die erlöste so hübsch und wehrte sich und machte alles tollere wie Frau Möllendorfs sagte. Dore sah neben Herrn Dornwald und sie schienen sich vorzüglich zu unterhalten, viel besser wie Fritz und ich, die wir jetzt recht oft nicht wissen, was wir miteinander reden sollten.

Nach dem Essen reiste das junge Paar gleich ab. Sie machen eine Reise nach Oberitalien. Wie schön muß das sein.

Wir haben denn noch den Brautkranz und den Strauß des Bräutigams „ausgetanzt“, wie sie es nannten. Davon hatte ich noch nie etwas gehört und begriff nicht recht, weshalb ein großes Jubelgeschrei entstand, als ich den Kranz bekam.

Wahlsche Schmetterlinge, die schon recht altlich ist und etwas sentimental, sagte leuchtend: „Wer doch auch so glücklich wäre. Dies ist die zweimal zwanzigste Hochzeit, die ich mitmache, und noch nie erhielt ich den Kranz!“

Da ich ohnehin nicht recht wußte, was mit dem ich ihn ihr schnell auf den Kopf und sagte: „Bitte Kranz nun ansetzen, und sie so glücklich tat, feste nehmen Sie ihn, ich bin froh, wenn ich ihn los bin!“

„Kranzlein More“, sagte sie ganz feierlich, „Sie freuen, gegen Ihr Schicksal, aber ich nehme ihn hin. Ich habe lange genug gewartet!“

Audem kam jener magere Herr von Winkler, der mich mit Dore verwechselt hatte, so eilig herbei, daß er förmlich über das Parquet hin rutschte. Der Kranz nun wieder den Mordensstrauch im Knopfloch.

„Ich bin so glücklich, mit Ihnen tanzen zu müssen, Kränzlein von Dore“, rief er, „denn ich habe den Strauß!“

„Und ich — den Kranz!“ sagte Kränzlein Mahlsche mit großer Entschiedenheit und legte ihre Hand fest auf seinen Arm.

Er war so verwirrt, daß er ihr stumm folgte. Nun aber kamen die jungen Mädchen angestürzt — Dore an der Spitze! — Sie zerrte mich geradezu in eine Ecke.

„Aber More! Was machst Du denn für ungläublichen Unsinn! Du freigest den Kranz und läßt ihn Dir entweichen!“

„Nicht sehr“, sagte ich würdevoll, „kein Mensch hat ihn mir entziffen, ich gab ihn freiwillig.“

Aber der Kranz bedeutet doch Dein Glück! Er bedeutet doch, daß Du übers Jahr eine junge Frau wirst.“

„Wenns weiter nichts ist.“

„Wenn Fritz Dich hört!“ rief Dore empört.

„Fritz? — Seine Frau kann ich übers Jahr ja doch noch nicht werden, also muß er mir dankbar sein, daß ich den Kranz fortgab.“

Dore antzte die Achseln und ging von dannen. Die Geschichte hat ihr aber keine Ruhe gelassen.

Das abscheuliche Kind hat sie der Mutter Gräfe, dem unheimlichen Zigeunerweib vorgetragen: „Was wird, wenn eine den ausgetanzten Brautkranz fortgibt?“

Das war natürlich Wasser auf die Mühle der Alten, und es war ordentlich schauerlich, als uns Dore gestern Abend endlich die gegen das Entgeld von einem Säckchen Backbirnen erhaltene Antwort vorlas. Sie war mit roter Tinte auf gelbes Papier geschrieben und lautete:

„Himmel und Hölle, Dual und Sonne, Glück und Unglück, Rabenschnabel und Taubenschnabel, Wollschaden und Pämmerichwanz, hoher Flug und tiefer Sturz wird der zu Teil, die solches tut.“

Während uns Dore das geheimnisvoll vorlas, fuhr dranhin der Wind klappernd an den Fensterrahmen hin, und im Schornstein gab es einen wunderlichen fliegenden Laut. Uns wurde allen ganz bekümmert zu Mut.

Marmelhaus, am 19. Juni.

Wie herrlich ist dieser Sommer mit seinen sonnigen Tagen und den wogenden Feldern, die so reiche Ernte versprechen und den Wiesen, auf denen es erst am Vache blau war von Bergknechtchen und dann so köstlich nach frischem Regen duftete! Ich sollte eigentlich recht traurig sein (und bin es auch hin und wieder), denn Fritz ist zur 4. Schwadron nach Ostpreußen gekommen und bekommt recht selten Urlaub hierher, da Papa sagte: „der Unfuss muß ein Ende haben bis auf Weiteres“. Ich kann mir aber doch nicht helfen, wenn ich trotzdem den Sommer wonnig finde und oft seelenvergnügt bin. Mit das herlos? — Ach ich möchte nicht herlos sein, ich möchte den guten Fritz so recht aus voller Seele lieben, da er mein Schatz und so ein netter lebenswürdiger Mensch ist!

Vorlesung folgt.

Nationalliberalen und Sozialdemokraten.

Die Nationalliberalen trauern immer noch ihrem Willen nach. Herr Bassermann, der Führer, sucht ihn bei jeder Gelegenheit zu kopieren. So mußte denn auch in der Nationalzeitung ein „Eilbrief“ erscheinen. Wirklich, sie nehmen kein Blatt vor den Mund, die Nationalliberalen. Sie plaudern ganz offen aus: Im nächsten Reichstag muß unbedingt eine starke sozialdemokratische Partei vorhanden sein, denn wir Liberalen brauchen sie, um im Notfall eine ausschlaggebende Stellung gegen die Reaktion des Zentrums und der Konservativen mit ihnen bilden zu können. Fürst Bülow habe im Jahre 1906 die Parole ausgesprochen: „Der Kampf für Ehr und Gut gegen Sozialdemokratie, Polen, Welsen und Zentrum“. Heute müsse das Zentrum an der Spitze der Parteien stehen, die zu bekämpfen seien. Höchst interessant.

Aufruf des Rheinischen Handwerkerbundes zu den Reichstagswahlen.

Der Rheinische Handwerkerbund sendet folgenden Aufruf zu den Reichstagswahlen an sämtliche rheinische Handwerkerorganisationen:

Die Wahlen zum Deutschen Reichstage stehen vor der Tür. In dem Ausfall derselben hat auch das deutsche Handwerk das größte Interesse. Soll es sich doch am 12. Januar entscheiden, ob im Deutschen Reichstage eine Mehrheit erhalten bleibt, die den Schutz der nationalen Interessen will, die unsere bewährte Wirtschaftspolitik, unter der sich auch das Handwerk zu neuer Blüte entfalten konnte, fortzusetzen entschlossen sein wird. Von diesem Gesichtspunkte aus bedeutet der Ausfall der Reichstagswahlen geradezu eine Lebensfrage für das deutsche Handwerk! Der Rheinische Handwerkerbund hat als freie, wirtschaftspolitische Organisation der Handwerker des Rheinlandes heute in einem besonderen Delegiertentage in Köln Stellung zu den Reichstagswahlen genommen. Mit lebhaftem Bedauern wurde es allseitig empfunden, daß der altbewährte einzige Vertreter der Handwerker Westdeutschlands im Reichstage, Hr. Schreinermeister Euler (Bensberg), aus Alters- und Gesundheitsrücksichten nur noch sein Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus behalten u. für den Reichstag nicht mehr kandidieren will. Mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für das, was Hr. Euler in jahrzehntelanger, mühevoller parlamentarischer Arbeit für das deutsche Handwerk geleistet hat, verabschiedet der Delegiertentag den dringenden Wunsch, daß der hochverdiente Veteran des Handwerks im Landtage noch viele Jahre seinen Mann stellen möge zum Wohle unseres Standes! Angesichts des Rücktritts unseres Euler mußte es für den Rheinischen Handwerkerbund das dringende Verlangen sein, für ihn Ersatz zu schaffen durch eine geeignete Handwerker-Kandidatur in einer sicheren Position. Da das Handwerk in keinem einzigen Wahlkreise des Reiches von solcher numerischer Bedeutung ist, um sich allein zur Geltung bringen zu können, war dieses Bemühen mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Wir haben jedoch in monatelanger zäher und unstilliger Arbeit erreicht, daß ein Handwerker in einem der sichersten rheinischen Wahlkreise der Zentrumspartei, in Kempen, aufgestellt wurde. Es kandidiert dort der selbstbetretende Vorsitzende unseres Bundes, Hr. Räder-Obermeister und Stadtverordneter Peter Eysant aus Bonn, ein in der rheinischen Handwerkerbewegung seit vielen Jahren bewährter und angesehener Mann. Seine Kandidatur, die seitens der Leitung der rheinischen Zentrumspartei auf das energischste gefördert wurde, wird von den Angehörigen der übrigen Erwerbsstände, insbesondere den Landwirten und der christlich-nationalen Arbeiterchaft, die für die Berechtigung unserer Forderung nach einer parlamentarischen Ständevertretung volles Verständnis bewiesen haben, einmütig unterstützt, so daß die Wahl des Hrn. Eysant nicht mehr zu bezweifeln ist. Die Zentrumspartei hat eine weitere Handwerkerkandidatur in dem ebenfalls sicheren westfälischen Wahlkreise Beckum-Varendorf-Lüdinghausen aufgestellt. Der Delegiertentag des Rheinischen Handwerkerbundes stellt es daher — unbeschadet der parteipolitischen Neutralität des letzteren — für seine Pflicht, in Anerkennung des uns von der Zentrumspartei bewiesenen Wohlwollens, an die rheinischen Handwerker, welche der Zentrumspartei angehören, den dringenden Appell zu richten, am 12. Januar 1912 für die Kandidatur ihrer Partei bis zur letzten Konsequenz einzutreten. Im übrigen mußte sich unsere Zielsetzungnahme zu den Reichstagswahlen darauf beschränken, daß wir einmütig und nachdrücklich jede Unterstützung der Sozialdemokratie, auch die indirekte durch Stimmhaltung usw., von der Hand wiesen. Klipp und klar wurde es als eine unbedingte Pflicht der Handwerker bezeichnet, bei etwaigen Stichwahlen zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien ohne jede Rücksichtnahme dem Kandidaten der letzteren gegen den Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben. Wir richten hiermit an unsere Ständesorglosen im Rheinlande die dringende Bitte, diesen Beschluß überaus, bis zum letzten Mann, Folge zu geben.

Deutschland.

§ Berlin, 2. Jan. Heute abend um 7 Uhr waren die kommandierenden Generale beim Kaiserpaar im Elisabethsaale des königlichen Schlosses zur Tafel geladen. Auch die Kommandeure der Leibregimenter waren geladen.

§ Berlin, 2. Jan. Eine Meldung des Echo de Paris widerspricht den von Paris Journal kürzlich mitgeteilten Nachrichten des deutschen Kaisers über San Remo und Messina nach Korfu. Der Kaiser würde sich vielmehr in Venedig nach Korfu einschiffen. Ob bei dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel stattfinden werde, sei noch nicht bekannt, doch gelte es als wahrscheinlich.

§ Berlin, 2. Jan. Das kleine Journal erzählt aus angeblich guter Quelle, daß in kurzer Zeit neue Veränderungen in der deutschen Diplomatie zu verzeichnen sind. So wolle der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall sich im Laufe des Jahres 1912 in den Ruhestand zurückziehen. Die besten Aussichten, Marschalls Nachfolger zu werden, hat der Gesandte in Antwerpen, Dr. Moien. Auch in Lissabon dürfte bald eine Personenveränderung notwendig werden. Der jetzige Gesandte Freiherr von Bodmann ist schwer ansehnend und unterliegt sich augenblicklich einer Operation in Paris. Die Aussichten auf eine Besserung sind leider nur gering und daher erwartet man, daß Freiherr von Bodmann bald durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werde. Ferner verlautet, daß der Gouverneur von Marokko, Freiherr von Neuenberg, den Gesandtschaftsposten in Christiania erhalten solle.

§ Breslau, 2. Jan. Landrat Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses der Frankfurter-Münsterberger-Nimphischer Kreisbahn-Mitgliedschaft gewählt.

Frankreich.

Der Epion Hauptmann Lux.

§ Paris, 2. Jan. Nach einer Mitteilung an der Presse hat der Hauptmann Lux den Befehl erhalten, jeder Anklage sich zu entziehen, die Bezug auf die Flucht aus der Festung Glas hat. Diese Maßregel erklärt sich aus Andeutungen von Festen und Sammlungen zugunsten dieses Offiziers in den Zeitungen. Das Echo de Paris hatte z. B. seine Leser um Beiträge für ein Kunstwerk gebeten, das Glas-Festung darstellt und das dem Hauptmann feierlich überreicht werden sollte. Die vom Glaser Festungs-Kommando an deutsche Zeitungen gerichtete Ablehnung der französischen Darstellung der Flucht des Hauptmanns Lux wird ohne weitere Beifügung wiedergegeben. Es scheint verschiedenen Stellen das Gefühl angegangen zu sein, daß man sich im Falle Lux nicht gerade taktvoll benommen habe und daß die scharfe Kritik des Figaro, der das Verhalten des Kriegsministeriums in der Angelegenheit vom Standpunkte der internationalen Höflichkeit aus verurteilt, wohl angebracht war.

§ Budapest, 2. Jan. Nach einer Meldung des in der Regel zuverlässigen Esti Ulasz wäre die Flucht des Hauptmanns Lux von Budapest nach Frankreich gescheitert worden. Die ihm in ihren Weihnachtspaketen Weinflaschen und Keksen zugesandt hätten. Nach seiner in den frühen Morgenstunden bewerkstelligten Flucht habe Lux in Glas den Zug bestiegen; sein Geld reichte jedoch nur zu einer Karte bis Mittelwald, von da an fuhr Lux ohne Karte weiter nach Österreich. Als er dem österreichischen Schaffner keine gültige Karte vorzeigen konnte, sei er in einem österreichischen Orte der Gendarmerie übergeben worden; man gestattete ihm jedoch, von seinen Budapest-Freunden telegraphisch Geld zu verlangen, das diese auch absandten. Am 29. Dezember traf Lux in Budapest ein und reiste 24 Stunden später nach Paris ab.

— Berlin, 2. Jan. Der Berliner Volksanzeiger meldet aus Glas: In den Meldungen der Pariser Morgenblätter über die Art und Weise der Flucht des Hauptmanns Lux äußerte sich der hiesige Festungskommandant dahin, daß die Berichte, die in diesen Erzählungen der Kommandantur zum Vorschein kommen, sei er in einem österreichischen Orte der Gendarmerie übergeben worden; man gestattete ihm jedoch, von seinen Budapest-Freunden telegraphisch Geld zu verlangen, das diese auch absandten. Am 29. Dezember traf Lux in Budapest ein und reiste 24 Stunden später nach Paris ab.

— Berlin, 2. Jan. Der Berliner Volksanzeiger meldet aus Glas: In den Meldungen der Pariser Morgenblätter über die Art und Weise der Flucht des Hauptmanns Lux äußerte sich der hiesige Festungskommandant dahin, daß die Berichte, die in diesen Erzählungen der Kommandantur zum Vorschein kommen, sei er in einem österreichischen Orte der Gendarmerie übergeben worden; man gestattete ihm jedoch, von seinen Budapest-Freunden telegraphisch Geld zu verlangen, das diese auch absandten. Am 29. Dezember traf Lux in Budapest ein und reiste 24 Stunden später nach Paris ab.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

§ London, 2. Jan. Daily Telegraph schreibt: So weit wir die öffentliche Meinung Englands interpretieren können, lehnt sich die Mehrheit der Engländer mehr und mehr dagegen auf, irgendwelche ernsthafte Unterbrechung unserer richtigen und normalen Beziehungen zu Deutschland zuzulassen. Das ist eine neue Note der internationalen Politik, die mit unverkennbarer Deutlichkeit ertönt. Die Entdeckung, die wir kürzlich machten, daß wir am Rande des Krieges standen, gab den fröhlichen Geistern unter uns einen nützlichen Schock. Das Blatt wendet sich dann gegen den Artikel des Prof. Jörn in der Kölnischen Zeitung und bezeichnet die kürzliche Äußerung des Prof. Zellbrück, England habe im Sommer beabsichtigt, ohne formelle Kriegserklärung über Deutschland herzufallen, als eine reine Legende und fährt fort: Wenn so zwei Nationen grundsätzliche Verdächtigungen anständig machen, muß etwas geschehen, um die Atmosphäre zu reinigen, die so mit Elementen des

gefährlichen Mißtrauens geladen ist. Das ist die unserer Diplomatie in den nächsten Monaten wartende Aufgabe. Es ist absurd, anzunehmen, daß England und Deutschland immer neben einander hergehen werden, ohne durch gegenseitige Vereinbarungen zu natürlichen Interessen der beiden Länder zu sichern.

Wir wollen in aller Ruhe erst einmal Tatsachen abwarten. Auf freundliche Worte fallen wir nicht mehr herein. Inzwischen halten wir das Pulver trocken und die Schwerter geschliffen.

Asien.

Die Wirren in Persien.

§ Petersburg, 2. Jan. Der Statthalter im Kaukasus verfiel auf Anweisung Sazonows nach den Meldungen des russischen Konsuls in Teheran über die dortigen Unruhen die Konsulatswache durch zwei Schützenregimenter und eine Gebirgsbatterie aus Kaswin. Die Umgebung von Kaswin soll angeblich nur allmählich geräumt werden. Die dortige Abteilung wird einstuftweise auf kleinere Truppenteile verteilt, nötigenfalls sollen Reicht und Gensai durch Landungstruppen der Kaspiischen Flotte verfrachtet werden.

§ Petersburg, 2. Jan. Heutige Nachrichten vom Konsul in Teheran besagen, daß dort alles ruhig sei. Der Gesandte in Teheran meldet aus neue den Wunsch des Regenten, Teheran zu verlassen, was hier gleich als Abdankungsgedanke gedeutet wird.

Zur Marokkofrage.

Eine deutsche Erklärung.

§ Berlin, 2. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: In Presseberichten über die Verhandlungen in der französischen Senatskommission wurde behauptet, der Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Kiderlen habe in seinen Gesprächen mit dem französischen Botschafter Cambon die Forderung Marokkos geäußert. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß eine solche Forderung niemals gestellt worden ist.

Die spanischen Kämpfe in Marokko.

§ Madrid, 2. Dez. Die genauen Verluste der Spanier in den Kämpfen am 27. Dezember sind jetzt bekannt: 12 Offiziere tot und 21 verwundet, 83 Mann tot und 257 verwundet. Der Verlust der Artillerie wird amtlich auf 500 Tote und 1200 Verwundete angegeben. — Der Infant Ferdinand ist von Malaga nach des Kriegsschauplatzes abgefahren.

§ Paris, 2. Jan. Nach Meldungen aus Barcelona sind dort weitgehende Maßnahmen getroffen worden, auf die Nachricht hin, daß die republikanisch-sozialistischen Kräfte anlässlich der jüngsten Krise in Alf Vermählungen veranfaßt würden. Nach einer Verammlung des republikanischen Vereins, in der Einpruch gegen die neuen Truppenbewegungen für Marokko erhoben wurde, ist die Polizei mit den Republikanern zusammengekommen, die sich zu der Redaktion einer republikanischen Zeitung begeben wollten. Es wurden einige Schüsse gewechselt und Verhaftungen vorgenommen. Einer der Angehörigen wurde durch eine Revolverkugel in den Unterleib schwer verletzt.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

§ Tripolis, 2. Jan. Gestern wurden die Konsuln, die städtischen Behörden, an ihrer Spitze Dajana Pascha, ferner die Ägypser der Stämme Sahel und Mescha, eine Abordnung der Israeliten, die angesehenen Bürger der Stadt, sowie die Militär- und Zivilbehörden von General Canova empfangen, dem sie ihre Glückwünsche darbrachten. Die städtischen Behörden sandten an den König und die Königin von Italien ein Telegramm, worin sie ihre Ergebenheit ausdrückten.

Ein ruhrender sozialdemokratischer Toleranzaufruf.

§ Mailand, 2. Jan. In einer längeren Korrespondenz wendet sich der sozialdemokratische Avantgarde gegen die religiösen Feindschaften, die in Tripolis für die gefallenen italienischen Soldaten abgehalten werden. Das sozialdemokratische Dampforgan behauptet, durch diese religiösen Feiern würde das religiöse Gefühl der Mohammedaner und Juden verletzt, die die Bevölkerung Tripolitans bilden. Während die Sorge für die religiösen Gefühle der Nichtkatholiken. Wenn die Sozialisten und Konjunktur diese Rücksicht doch gegenüber der katholischen Bevölkerung in Italien selbst anwenden wollten, deren Frontkämpferprojektion sie hinterläßt überfallen.

Der wirtschaftliche Kampf der Türkei gegen Italien.

§ Konstantinopel, 2. Jan. Die Regierung hat die hiesige Zweigabteilung des Banca die Roma schließen lassen.

Der Aufstand in China.

§ Peking, 2. Jan. Quanshikai war heute im kaiserlichen Palast. Wie das auswärtige Amt erklärt, hat die Kaiserin Witwe 3 Millionen Taels zur Verfügung gestellt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

§ Petersburg, 2. Jan. Die letzten Depeschen, die im Ministerium des Auswärtigen eingegangen sind, bezeichnen die Lage in der Mongolei als äußerst gefährlich. Nach der Nowoje Wremja besteht ein Geheimvertrag zwischen Japan und dem Kaiserlich der Mandchurien, wonach Japan die Südmanchurien besetzen soll.

§ Shanghai, 2. Jan. Auf die Vorlage der Nationalversammlung in Shanghai ist heute die Antwort Quanshikais eingegangen. Darin weist

er Tangshaoji in seine Grenzen zurück, da er ein Unterhändler sei und keine Generalvollmacht habe und besteht darauf, daß Peking der Sitz der Nationalversammlung bleibe. Ferner: nimmt er die Provinzen Hunan und Schantung von der Zurückziehung der Truppen aus und überläßt die Trift zur Zurückziehung der Truppen in Hunan dem dortigen Kommandeur. Schließlich macht er den Vorschlag, daß beide Parteien nach Einstellung der Kämpfe Anleihen aufnehmen sollen und legt die Wahlordnung für die einzuberufende Nationalversammlung fest. Diese Antwort hat in Peking einen guten Eindruck gemacht.

§ Peking, 2. Jan. 700 Soldaten, die das Arsenal in Peking bewachten, haben heute gemeldet. Der Kommandeur ist nach Peking geflohen, von wo er an die Eisenbahnbehörden in Tientsin telegraphierte, die Weniger hätten die Absicht, den Eisenbahnverkehr zu hindern.

§ London, 2. Jan. Dem Daily Telegraph wird aus Moskau gemeldet, daß es sich bestätigt, daß der Kaiser und die Kaiserin-Witwe aus Peking geflohen seien. Sie sind bereits durch Moskau gekommen und befinden sich auf dem Wege nach ihrer neuen Residenz Peking, nahe der mongolischen Grenze. Sie werden von 3 Gardebataillonen bewacht, von denen das eine bereits in Peking eingetroffen ist.

§ Sankt, 2. Jan. Die Kaiserlichen haben Sankt geräumt, ihre Batterien mit sich genommen und sind mit der Bahn nach Norden gefahren. Vizekönig hat dem Kommandeur der Kaiserlichen die Versicherung gegeben, daß er die geräumten Stellen nicht besetzen werde. Der Waffenstillstand wird nunmehr beendet. Das letzte Geheiß trug keinen ernsten Charakter.

§ London, 2. Jan. Die Times meldet aus Peking: Der Thron und Quanshikai nahmen das Rücktrittsgebot Tangshaojis, des Regierungsdirektors auf der Schanghaier Friedenskonferenz an, weil er angeblich auf der Konferenz eine zu nachteilige Haltung eingenommen hatte.

Luftfahrt.

§ London, 2. Jan. Heute wurden in Alderhot mehrere Probeflüge mit einem neuen geräuschlosen Militärflugzeug gemacht, wobei eine Stunden-geschwindigkeit von 60 Meilen erreicht wurde. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nun dann zu hören, wenn das Flugzeug sich ganz über dem Boden befindet.

Arbeiterbewegung.

Die Aussperrung in der englischen Baumwollindustrie.

§ London, 2. Jan. George Aspinall, Oberkommissar für die Industrie im Handelsamt, hat ohne weitere Anfordern der Arbeiter und der Unternehmer in Lancashire beiden Parteien eine Vermittlungsangebot überreicht und soll demnach nach Manchester fahren. Man hofft, daß er im Laufe dieser Woche die Parteien zu einer Versöhnung vereinigen kann. Seit dem Beginn des neuen Jahres wird auf beiden Seiten weniger von einem Kampf bis aufs Messer geredet und die Aussichten auf eine baldige Beilegung des Streiks mehr sich. Am Montag morgen wurden weitere 50.000 Spinner auf halbe Arbeitszeit gesetzt und mit Wochenschluss sollten weitere 20- bis 30.000 Spinner folgen.

Richtliches.

§ Münster, 2. Jan. Ernannt wurden: Kaplan Wilhelm Schmitz in St. Vitis zum Pfarrer in Haltern (Detmold Kreis), Vikar Ludwig Henning zu Telgte zum 1. Kaplan an der St. Vitis-Pfarrkirche zu Münster, Anhaltsgemeinlicher Josef Meiner zu Telgte zum 1. Kaplan an der Vikar-Pfarrkirche zu Völs.

Provinzielles.

§ Coesfeld, 2. Jan. An Stelle des verstorbenen Hofkammersekretärs in Coesfeld ist Herr Oberpostsekretär Kees in Büro in gleicher Eigenschaft nach hier versetzt.

§ Bielefeld, 2. Jan. Die Veranstaltung eines Flugtages beschloß eine Versammlung, die heute vormittag im Domhotel hier stattfand. Als Zeitpunkt wurden die beiden Oktavtage und als Flieger natürlich unser Landmann Joseph Emselmann bestimmt. Man glaubt, daß der Flugtag in Höhe von 2000 M. schon bald gedeckt sein wird. In der Versammlung meldeten sich sofort über 40 Personen, zur Einschiffung in die Liste. Bei gutem Wetter wird der Flieger Emselmann in seiner Heimat gewiß eine große Zuschauermenge anlocken.

§ Düsseldorf, 2. Jan. Die Witwe Röder wurde heute 101 Jahr alt. Die Greisin ist für ihr Alter noch ziemlich rüstig und auch geistig reg.

§ Merlohn, 2. Jan. Heute morgen brach hier Feuer aus. Ein wäbriger Arbeiter half beim Löschen des Mobiliars; als er eine Bettdecke aus dem Feuer reißen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. — Zwischen Regen und Mißwetter wurde ein Weichensteller von einem Sitzzuge erfasst und zer-malm.

§ Gelsenkirchen, 2. Jan. In der Neufahrstraße wurde in der Frankfurterstraße im Stadtteil Untme ein 23jähriger junger Mann beim Selbstmord erschossen. Der junge Mann hatte sich gerade aus dem Fenster gelegt, als ein junger Mann der sich mit noch mehreren anderen jungen Leuten mit Selbstmordversuchen vergnügte, einen Schuß in die Luft abgab. Der junge Mann, der im Fenster lag, wurde von der Kugel ins Hirn getroffen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein früher heimkehrender Bruder des Verunglückten fand seinen Bruder tot auf der Erde liegen. Bis

fest kommt junge Mann, sei oder Personen.

der Bergschach vor mit dem auf Urlaub gere Sol Witterich der Notwendig gewehr hat sich behörde.

§ Dorla Nacht zum 2. Jan. Die Arbeit ei

§ Wiesbaden und geistig ne noch 30-40 Pa angehört. in der N de.

§ Altona sich heute September war, dann Gehalt.

§ Duisburg wegen der Tische hat in Kaufm Tische hat

§ Duisburg senftrake M geistig M Aufnehmen Eine Unt

§ Duisburg hier die se hienaufmon hanes des Ehrenm Dr. Kru

§ Duisburg Hoffarene Mitten d Scherbüro sowie die hörden. M der städti

§ Hamb Naubanfall hatte die Chefan 14. Dezemb hantischol funden mo Schmuck

§ Halle nerin Hofr Fensurber feld 190 000

§ Elber Konsumver betrag von schätzun

§ Magd schof der s seine Ehe

§ Stutt wurde heu erbrochen u gefohlen. beladen mo Diebstah b stamm von bant. Die dem Eis d nem Stemm hofes war odentlich st

§ Stutt Misch d des Reichs Kaiserin G ten, der Ka lendorf ge

§ Für nahme unserer Wege i in Bo

§ Haar Gruppen besel brel, duflende Misch. a wache Offiz

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

§ Haar Haar 2. m 2. m 2. m

amlich, da er ein
vollmacht habe
der Sitz der Na-
nimmt er die
ng von der Zu-
and überläßt die
ruppen in Pan-
dur. Schließlich
die Parteien nach
aufnehmen sol-
für die einzube-
Die Antwort
druck gemacht.
den, die das Ar-
heute gemein-
Schäpping gestoben
orden in Tientsin
den die Misch, den
Telegraph wird
sah bestätigt, daß
ne aus Peking ge-
durch Muffden ge-
den Wege nach
ake der mongoli-
t Gardebataillon
bereits in Zhif-
rlichen haben San
sich genommen
Norden gefahren.
dear der Kaiserin
ah er die geräum-
rde. Der Waffen-
t. Das letzte Ge-
naster.
es meldet aus Pe-
kling nahmen das
des Regierun-
des Friedenskon-
der Konferenz eine
ommen hatte.
t.
nden in Alsdhot
neuen geräumlo-
stet eine Stunden-
erleicht wurde. Ein
ist nun dann zu hö-
ung über dem
egung.
stischen Baumwoll-
Mith, Oberkom-
ndelsamt, hat ohne
und der Unter-
Parteien ein Ver-
und soll demnach
hofft, daß er im
zu einer Wapre-
Beginn des neu-
seiten weniger von
erhebt und die Aus-
des Streits meh-
wurden weitere
zeitig geist und
ere 20- bis 50.000
es.
at wurden: Kaplan
zum Parrer in
r Ludwig Seming
er H. Naidi-Parr-
ntlicher Josef Mei-
an der Kichfrauen-
Mes.
stelle des verstorbe-
Herr Oberpostkon-
gleicher Eigenschaft
Veranstaltung eines
ammlung, die heute
stalt fand. Als
Hertage und als
amman Joseph Zu-
daß der Garantie-
n bald geendet sein
meldeten sich sofort
chuma in die Liste.
leger Zuvor in sei
Zufammenmenge an-
Witwe. Möder wurde
in ist für ihr Alter
heilig rege.
morgen brach hier
Arbeiter half beim
eine Bettlade aus
erlor er das Weich-
se, wo er tot liegen
Witwe wurde ein-
ge erfaßt und ger-
n der Neujahrsnacht
im Stadthaus die
mum beim Silber-
Mann hatte sich ge-
ein junger Mann
anderen jungen Zu-
genannte, einen Schuß
Mann, der im Ren-
ins Auge getroffen,
Kugel hatte. Ein
des Verwundeten
er Erde liegen. Bis

Jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob der
junge Mann ein Opfer eines unglücklichen Schuf-
ses oder eines Mordaktes geworden ist. Mehrere
Personen wurden bereits verhaftet.
* Heben bei Witten, 1. Jan. Der älteste Sohn
der Bergarbeiterwitwe Gwahl, ein böser und mehr-
fach vorbestrafter Mensch, bedrohte seine Mutter
mit dem Tode. Der bedrängten Mutter sprang der
auf Urlaub von den Soldaten hier weilende jün-
gere Sohn bei. Nun wandte sich der Zorn des
Väters gegen diesen, und er griff ihn an. In
der Notwehr griff der Bedrohte nach dem Seiten-
gewehr und spaltete seinem Bruder den Kopf.
Tot brach der Erschlagene zusammen. Der Soldat
hat sich sofort gestellt und wurde von der Polizei-
behörde seinem Regimente zugeführt.
* Dorimund, 2. Jan. Die Leichen der in der
Nacht zum 23. Dezember auf der See Tentobur-
cia verschütteten Bergleute konnten nach schwerer
Arbeit endlich geborgen werden.
* Miesfeld, 2. Jan. Vom Zug überfahren
und getötet wurde in der Solvenerstraße 1 Uhr eine
noch unbekannte Mannesperson im Alter von
30-40 Jahren, die aufsteigend dem Arbeiterstande
angehörte. Die Leiche wurde gegen Mitternacht
in der Nähe der Johannishausüberführung gefun-
den.
* Meve, 2. Jan. Im Tiergartenwalde erschoss
sich heute morgen ein Baueschiffer der bis Ende
September in einer hiesigen Fabrik in Stellung
war, dann aber plötzlich unter Fortzahlung des
Gehaltes Ende Dezember entlassen worden war.
* Duisburg, 2. Jan. In einem Straßenbahn-
wagen fand ein Schaffner heute nachmittags eine
Tasche, die einen Geldebetrag von 250.000 M. teils
in Banknoten, teils in Wertpapieren enthielt. Die
Tasche hatte ein Herr liegen gelassen, dem sie spä-
ter wieder zurückgegeben wurde.
* Duisburg, 2. Jan. In seiner Wohnung Ide-
lenstraße 6 in Duisburg-Süd wurde der An-
walt Antonio Peresko als Leiche aufgefunden.
Aufschießend liegt Rohrmittelvergiftung vor.
Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.
* Duisburg, 2. Jan. Heute nachmittags fand
hier die feierliche Einweihung des mit einem An-
fenaufwande von 2 Millionen M. errichteten Reu-
hauses des Amts- und Landgerichts statt. Als
Grenzadmiral waren erschienen Regierungspräsident
Dr. Kuntz-Düffeldorf, Oberlandesgerichtspräsident
Hoffmann-Hamm, Oberlandesgerichtspräsident
Matten-Düffeldorf, Senatspräsident Bernerfeld,
Oberbürgermeister Scheibner, Lehr-Düffeldorf
sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Be-
hörden. An den Reden schloß sich ein Festmahl in
der städtischen Tonhalle.

Aus aller Welt.

Hamburg, 2. Jan. Der bei Einführung eines
Neubaualles in Gleswitz am 29. Dezember ver-
storbene Johann Wronke hat den Raubmord an der
Chefron Senke in Hamburg eingeschanden, die am
14. Dezember mittags in ihrer Wohnung am Jo-
hannishauswerk mit durchdringender Kugel aufge-
funden worden war. Der Mörder hatte 50 M. und
Schmuckgegenstände geraubt.
Halle (Saale), 2. Jan. Die betagte Rent-
nerin Hofreiter, die sich jüngst in Loburg aus Ver-
fensüberdruck vergiftete, hat ihrer Vaterstadt Eis-
feld 190.000 M. zu Friedhofswegen vermacht.
Dienburg, 2. Jan. Im landwirtschaftlichen
Konsumverein in Wildeshausen wurde ein Fehl-
betrag von 125.000 M. entdeckt. Der bisherige Ge-
schäftsführer wurde in ein Sanatorium gebracht.
Magdeburg, 2. Jan. Heute vormittag er-
schien der Händler Goldmann nach einem Streit
seine Ehefrau und beging dann Selbstmord.
Sintgart, 2. Jan. Im Hofe des Postamtes
wurde heute der Verleichenraum des Postwagens
erbrochen und Wertbriefe im Werte von 30.000 M.
gestohlen. Der Postwagen war gegen 6 Uhr früh
befahren worden. Nach 2 Stunden erst wurde der
Diebstahl bemerkt. Die fehlenden 10 Wertbriefe
stammen von der Württembergischen Hypotheken-
bank. Die Tür der eisernen Kiste, die sich unter
dem Sitz des Wagenlenkers befand, war mit ein-
nem Stemmzettel geöffnet. Um die Zeit des Dieb-
stahls war auf dem Posthofe der Verkehr außer-
ordentlich stark. Von den Tätern hat man keine
Spur.
München, 2. Jan. Graf Franz Vessergarde,
Mittglied des österreichischen Herrenhauses und
des Reichsrates, ehemaliger Oberhofmeister der
Kaiserin Elisabeth ist im Palais seiner Verwand-
ten, der Familie des Grafen von Kinsky-Mun-
kenhof in den offenen Dachstuhl nach unten ge-
fallen und so schwer verletzt worden, daß er nach
einigen Stunden verstarb.
Graz, 2. Jan. Beim Eislauf auf dem Pich-
larsee in der Umgebung von Villach sind zwölf
Personen eingebrochen. Zwei Mädchen sind er-
trunken.
Budapest, 2. Jan. Bei einer hiesigen Petro-
leum-Gesellschaft wurden durch eine Kessel-Explo-
sion vier Arbeiter getötet sowie zwei Ingenieure
und zwei Arbeiter schwer und drei Arbeiter leicht
verletzt. Mehrere andere Arbeiter wurden ver-
misst.
Belgrad, 2. Jan. In der Skupstina gab
heute der Minister des Innern bekannt, daß nach
amtlichen Berichten von den im Tunnel bei Sor-
lig verschütteten Arbeitern heute früh 16 wohlbehal-
ten befreit worden sind.
Krisztian, 2. Jan. Ungewöhnlich spät wird
es in diesem Jahre in Norwegen Winter. Etwas,
was sich seit Menschengedenken nicht ereignet hat,
war heute der Fall, nämlich, daß sogar Hammer-
fest eine ganz schneefreie Weihnachtswache zu ver-
zeichnen hatte. Mitte Oktober schneite es dort,
aber dann stellte sich Regen und eine Temperatur
von einigen Graden Wärme ein, die den Schnee
fortschmolz. Seit dieser Zeit gab es im ganzen
Küstengebiet Norwegens weder Schnee noch stär-
keren Frost. In Krisztian war erst gestern der
erste Frosttag mit 7 Grad Celsius.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 4. Januar.
!! Die große Zentrumsparteiverammlung,
welche die Zentrumswählerchaft in einem letzten
Appell vor der Wahlkammer versammeln soll, wird,
wie wir erfahren, am nächsten Dienstag, den 9.
Januar, abends stattfinden. Wir teilen das heute
schon mit, damit die Zentrumswählerchaft ihre
Dispositionen trifft, um sicher der Versammlung
beizubehalten zu können, denn es muß eine glänzende
Vollversammlung werden, ein begeisternder Auf-
ruf zu der unmittelbar folgenden Wahl!
Weitere Zentrumsvorversammlungen finden statt
am Samstag in Biemenhorst, am Sonntag in Nuf-
sum und ebenfalls in Zunderwid (für Zunderwid,
Schüttelheim und Sport) im Hövenerischen Saal.
?? Von der Wasserleitung. Bei den Nothre-
tungsarbeiten des Hauptkanals von der Pump-
station am Postum Weg bis zum Wasserturm,
welche Arbeiten bekanntlich der Güterfirma Jo-
hann Wiedemann übertragen worden sind, ist eine
böse Störung eingetreten. Die erledigten Rohre
über eine Strecke von 200 Metern sind vom städ-
tischen Bauamt beanstandet worden, da sich die
Rohre verkrümpt und nicht das vorgeschriebene Ge-
fälle haben. Die Firma ist aufgefordert worden,
die Rohre richtig und nach Vorchrift und ebenso
durchwegs mit Wasserhaltung zu legen. Dieser
Anforderung ist die Firma jedoch bis jetzt nicht
nachgekommen; vielmehr verlangt sie angesichts
der schlechten Bodenverhältnisse am Postumweg
Wasser und Schweißgeld — eine Zusage. Die
Stadt ist jedoch, wie wir hören, keineswegs ge-
neigt, diese zu bewilligen. Man wird vielmehr auf
der Erfüllung des Vertrages bestehen, eventuell
klagbar gegen die Firma vorgehen. Die Roh-
rungsverlegungsarbeiten ruhen natürlich bei dieser Sach-
lage gänzlich vollständig. Wir erfahren des
näheren noch, daß die Rohre ursprünglich voll-
ständig sachgemäß und richtig unter der Aufsicht
und Arbeit geachteter Kräfte gelegt worden sind.
Erst bei den Verleichen der Ruffen haben die
Rohre ihre Lage verändert. Dadurch, daß man nur
bei den Muffstellen das Wasser ansammelte, bide-
ten sich bei dem Schmelzen der Ruffen der dortiger
Gegend mehrere Zustände, wodurch sich die ur-
sprünglich richtig liegenden Rohre verkrümpt. Dem-
nach für die Folge abzuholen werden, indem die
ganze Rohrleitung unter Wasserhaltung ausget-
eilt werden wird, nicht bloß das Verleichen der
Ruffe, und das hat auch das Bauamt angeordnet.
Daß damit eine wesentliche Vertierung der Ar-
beit eintritt, ist selbstverständlich; daher auch die
Forderung einer Zulage durch die Firma. Die Ar-
beiten sind bekanntlich an die Firma zu 16.700 M.
übertragen. Bei der Vergebung leiste es seiner
Zeit längere Verhandlungen und eine ausgedehnte
Debatte ab, da verchiedene Stimmen für über-
tragung der Arbeiten an die um 1150 M. mindere-
bietende einheimische Baufirma August Kalken-
waren. Bei den Verhältnissen, wie sie die hieseri-

gen Arbeiten zutage gefördert haben, darf man für
das Bocholter Handwerk froh sein, daß es die Ar-
beiten nicht erhalten hat. Für dieses wäre bei der Un-
terhaltung der Schäden heute noch viel größer, wie
ihn die Firma Wiedemann jetzt in Aussicht stellt.
Eine andere Frage angesichts der Einstellung der
Arbeiten durch die Firma Wiedemann ist die, ob
sich die städtische Verwaltung gegen einen eventu-
ellen Schaden genügend gesichert hat. Wie i. Z.
erklärt worden ist, lauten die Zeugnisse und Refe-
renzen über die Firma Wiedemann sehr gut. Aber
man sieht, man kann nicht vorsichtig genug sein.
Beigert sich die Firma, die Arbeiten auszuführen,
dann wird wohl eine neue Vergebung erfolgen
müssen. Daß diese dann weit höhere Preise brin-
gen wird, liegt auf der Hand. Auf alle Fälle bringt
diese ganze Affäre manch bittere Pille für die
Stadtverwaltung, die Stadtverordneten und auch
die Bürgerchaft. Denn schließlich wird durch diese
Geschichte auch die Fertigstellung der Wasserlei-
tung wieder verzögert.
Turnverein Bocholt e. V. Die letzte Turn-
ratsitzung fand einige für den Verein sehr weit-
tragende Beschlüsse. Im seinen Mitgliedern auch
in der früheren Jahreszeit das Spielen im Freien
zu ermöglichen, wurde die Gründung einer Unter-
abteilung genehmigt, die u. a. auch das Fußball-
spiel pflegen will. Eine ganze Anzahl der Mit-
glieder spielt schon seit einiger Zeit und zwar mit
schönen Erfolgen. Der Verein hofft durch diese
Einrichtung noch viele junge Leute, die dem so-
genannten Verein noch immer fern stehen, zu
gewinnen. Ein zweiter Beschluß, der dem Ver-
einigen des Vereins Rechnung trägt, ist dieses Mal
von ganz besonderer Bedeutung. Das Jahres-
vermögen des Vereins soll in diesem Jahre ganz
besonders interessant und reichhaltig gestaltet
werden. Wenn man hierbei an die früheren Darbie-
tungen des Vereins denkt, so weiß man, daß der
Turnverein das, was er verpachtet, auch hält. Und
wenn er nun sagt, daß dieses Mal etwas ganz Neu-
es, noch nie Dagewesenes geboten wird, so ist es si-
cher, daß dem auch so ist. Die großen Vorberei-
tungen zu dem Karnevalsstrubel sind schon längst
im Gange. Wer sich also die Gelegenheit, etwas
zu sehen, was in Bocholt noch nicht dagewesen ist,
nicht entgehen lassen und einige recht vergnüg-
liche Stunden erleben will, der sorge dafür, daß er sich
den 2. Februar (Nachtweh) für den Turnverein frei
hält. (Siehe Anzeiger.)
Der gestrige Viehmarkt zeigte einen recht an-
sehnlichen Antrieb. Es waren angetrieben 44 Rüh-
e, 10 Rinder, 17 tragende Scheweine und 512 Rerfel.
Der Handel war weniger lebhaft. Es mag das
r dem Umstände zusammenhängen, daß am Dien-
stag in Tinslaken großer Viehmarkt gewesen ist,
der auch von hiesiger Gegend sehr stark besucht
wird. Die Preise stellten sich wie folgt: Rüh 350
bis 450 M., pro Stück, Rinder 180 bis 200 M., Bul-
len 200 bis 400 M., tragende Scheweine 90 bis 100 M.,
Rerfel 2,50 bis 3,00 M. des Alterswuchs. Bei den
Scheweinen hatten demnach die Preise gegen frü-
her etwas angezogen.
Mingeborn, 3. Jan. In der vergangenen
Nacht wurden hier 10 rebusfarbige, 2 graue und
2 weiße Hühner gestohlen. Die Täter sind unbe-
kannt.
Neueste Nachrichten und
Telegramme.
Rom Kaiserhofe.
* Berlin, 3. Jan. Der Kaiser machte heute vor-
mittag dem Reichskanzler einen Besuch. Prinz
Aurepfort von Bayern und Herzog Albrecht von
Württemberg haben heute vormittag Berlin ver-
lassen. Prinz Heinrich gedenkt heute mittag im
Automobil abzureisen.
* Berlin, 3. Jan. Der Schriftsteller Felix
Dahn ist gestorben.
* Breslau, 3. Jan. Der Schriftsteller Felix
Dahn ist gestorben.
* Brüssel, 3. Jan. In dem Kohlenzentrum von
Mons sind heute morgen gemäß der Abstimmung
25.000 Bergleute in den Streik getreten. Man
glaubt, daß der Ausstand morgen bereits allge-
mein sein wird.
Die Königin von Holland in Hoffnung?
In Haag dem Haag, 3. Jan. Ein maßgebendes
Blatt meldet: Das Fernbleiben der Königin vom
gestrigen Gola-Ball ist nicht auf unangenehme Ge-
sundheitszustand der Königin zurückzuführen. Un-

ter den Ballgästen zurückkehrte vielmehr ein Ge-
richtsfreudiger Herr, dem keinerlei Dementi entge-
gegengesetzt wurde.
Rom Baubewusstsein.
* Salonik, 3. Jan. Bei Halep in der Nähe von
Skopje ist es zum Kampfe mit der Bulgarenban-
de gekommen, der der letzte Eisenbahnanfall bei
Skopje zugeschrieben wird. Nach blutigem Feu-
er blüht die Bande unter Zurücklassung von
5 Toten. Auf türkischer Seite sind ein Soldat ge-
fallen und 5 verwundet worden.
Die Revolution in China.
* Shanghai, 3. Jan. Die Kaiserlichen haben
einen Angriff der Aufständischen zurückgeschlagen
und Nanchang teilweise erobert. Ein Drahtbe-
sehl des Kabinetts beendete den Kampf in verän-
deter Frontstellung.
Eine Parveval-Luftschiffhalle für Tripolis.
* Berlin, 3. Jan. Die für die Flugplatz Jo-
hannishaus bestimmte Luftschiffhalle für ein Par-
veval-Luftschiff ist von der italienischen Regierung
erworben worden. Die Halle ist für den Kriegs-
schauplatz in Tripolis bestimmt. Mit dem Abtrans-
port nach Tripolis ist dem Berliner Lokalanzeiger
zufolge bereits begonnen worden.
Präsident Taft bewirkt sich wieder um die Prä-
sidentschaft.
Washington, 3. Jan. (Telegr.) Präsident
Taft äußerte sich Mitgliedern des Weißen Hauses
gegenüber, daß er nicht gesonnen sei, sich von der
Bewerbung um die Präsidentschaft auszuschie-
ßen. Nur der Tod, so bemerkte er, werde ihn da-
von abhalten.
Handel.
* Dinslaken, 2. Jan. Zum Buchviehmarkt 394
Stück Rindvieh, 1 Kalb zugeführt. Preis für Rüh 1.
Qual. 570-640 M., 2. Qual. 420-525 M., 3. Qual.
270-390 M., tragende Rüh 210-380 M. Stiere 180-
285 M. Geschäft mittelmäßig. Markt geräumt. Schweine-
markt mit 349 Stück befindet bei mittelmäßigem Handel
wurden folgende Preise erzielt: Ferkelscheweine 25-50 M.,
pro Altscheweine. Nächster Buchviehmarkt 15. und näch-
ster Schweinemarkt 15. Januar.
* Offen, 2. Jan. Amtlicher Bericht der Notungs-
kommission. Auftrieb: Großvieh 558, hieron 100 Ochsen
190 Bullen, 288 Ferkel u. Rüh, 00 geringenährtes Jung-
vieh (Ferkel), 847 Rüh, 35 Schafe, 3383 Scheweine
Preis für 100 M. Schlachtwert (in Klammern Lebend-
gewicht). Ochsen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes
50 93 (52-54) M., 4-7 Jahre alt, 85-88
(46-47) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästete
85-88 (46-47) M.; mäßig genährte und ältere 75-82
(37-41) M. Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes
85-86 (50-49) M., 2-3 Jahre alt, 85-88 (41-48) M.; mäßig genährte und ältere 68-75 (32-35)
M. Schafe und Lämmer: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes
68-75 (29-32) M., geringenährte 68-75 (29-32) M.,
gering genährtes Jungvieh (Ferkel) 00-00 (00-00) M.
Ferkel: Doppel oder feinerer Mast 114-128 (82-88) M.,
feinste Mastfäher 102-107 (65-68) M., mittlere Mast-
fäher und beste Sauglähner 95-107 (57-64) M., geringere
87-105 (45-55) M. Stallmästische: Mastlähner und
jüngere Mastfäher 135-00 (48-00) M., ältere Mast-
fäher 100-00 (33-38) M., unzeine Sauen und geisig
60-65 (25-27) M., Weibemastfäher 00-00 (00-00) M.,
M., 2-3 Jahre alt, 85-88 (41-48) M.; mäßig genährte und ältere 75-82
(37-41) M. Bullen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes
120-150 kg, 50-60 (47-48) M., 100-120 kg, 57-60
(45-48) M., 80-100 kg, 57-59 (45-47) M., unter
80 kg 52-57 (41-45) M., unreine Sauen und geisig
52-56 (41-44) M., alle mit 20 Proz. Tara. Es
wurden verkauft: 154 Scheweine zu 61 Pf. 404 zu 60, 468
zu 59, 464 zu 58, 492 zu 57, 186 zu 59, 171 zu 53
zu 54, 86 zu 53 bis 48 Pf. Tendenz: Großvieh:
Langsam, 18. Januar. Kleinvieh: Mittel.

Hungerstnot in Indien.

Bischof Döring bittet um schnelle Hilfe.
Es gingen weiter ein:
Ungeannt 8 M.
" 2,00 M.
" 1,35 M.
" 4,00 M.
übertrag 344,50 M.
Summa 354,85 M.
Bocholt, den 1. Januar 1912.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Leber; für das Besondere: D. Temming; für
den Anzeigen- und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumeister.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter sagen wir auf diesem
Wege unsern
innigsten Dank.
Bocholt, 4. Januar 1912.
Familie Theod. Rötten.

Bekanntmachung.
Umschneider (Steuer beim Erwerb von Grundstücken).
Der Erwerb hezt, die Veräußerung von Grundstücken wird
in seltenen Fällen dem Bürgermeisterrat mitgeteilt. Ich nehme
daher Veranlassung, die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten
— dies sind der Erwerber und Veräußerer — auf die Bestimmungen
in den §§ 10 und 14 der Ordnung für die Erhebung einer Ge-
meindesteuer vom Erwerb von Grundstücken vom 1. September
1908 hinzuweisen.
Die Bestimmungen lauten:
§ 10.
Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben inner-
halb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Bürgermeisterrat
hierzu sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer
in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollierte
Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuer-
pflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.
Auf Verlangen des Bürgermeisters sind die Steuer-
pflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der
Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer von ihnen zu bestimm-
enden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.
§ 14.
Wer eine ihm nach § 10 dieser Ordnung obliegende
Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vor-
geschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den be-
stehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit einer Geld-
strafe von einer bis 80 M. bestraft.
Bocholt, 8. Januar 1912.
Der Bürgermeister

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zu der bereits am 12. ds. Mts. beginnenden Ziehung erster
Klasse sind noch Lose zu haben. Preis für 1/2 Los 20 M.,
1/4 Los 10 M., 1/8 Los 5 M.
Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Osterstr. 69.

Eine vorzügliche Reklame
ist ein Inserat im Bocholter Kirchenkalender. Derselbe
erscheint in einer Auflage von 6000 Exemplaren und
wird allen katholischen Familien Bocholts gratis zu-
gestellt. In Anbetracht der allgemeinen Verbreitung
sollte kein Geschäftsmann diese Gelegenheit, sein Ge-
schäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, unbenutzt
vorüber gehen lassen.
J. & A. Temming.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme:
Freitag, den 5. Januar.

Chem. Reinigung
von
Gesellschafts- u. Ball-Garderobe
bei
Julius Renfert.
Bocholt,
Nordstr. 22, Nordstr. 22,
Härberei und chem. Wasch-
anstalt ersten Ranges.
Längste Haare
Damen-Wäsche entfernt
sicherlich ohne Schaden
an Wäsche. 1,50 bis 2,00 M. pro
Damen-Wäsche. 1,50 bis 2,00 M. pro
Damen-Wäsche. 1,50 bis 2,00 M. pro

Haaransfall!
Gruppen befehtigt unschädlich das
haar. Dastende Anfall-Eliten-
Wohl. Jedes Haar wird
rückig. a. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.
welche öfter mit Dr. Haffner's
Wohl. a. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.
War bei Gede. Steiner,
Bocholt, a. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.
a. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.
a. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.

Getragene Herren- u. Kinder-Garderobe
und sonstige alte Bekleidungs-
gegenstände auswärtiger Händler gegen
Casse zu kaufen.
Offerten unter W. H. 800
a. die Expedition b. 81

Inventur-Ausverkauf bei G. Gompertz am Markt

beginnt Samstag 6. Januar.

Viele Artikel bedeutend unter Preis! Sehr vorteilhafte Gelegenheitsposten!

Gottesdienst-Ordnung.

Herz-Jesu-Festtag (5. Jan.)
Von 6-9 Uhr ist das Aller-
gütigste zur Verehrung ausgesetzt.
Donnerstagabend ist nach der
Andacht Gelegenheit z. Beichten,
besgl. Freitagmorgen.

Siebzehnen.
Von 6-8 1/2 Uhr ist das Aller-
gütigste zur Verehrung ausgesetzt.
Am Donnerstagabend von 6 Uhr
an ist Gelegenheit zum Beichten,
ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.
Von 6-8 1/2 Uhr ist das Aller-
gütigste zur Verehrung ausgesetzt.
Gelegenheit zum Beichten ist
Donnerstagabend von 6 Uhr an,
besgl. Freitagmorgen.

Samstag, 6. Januar.
(Fest d. drei Könige.)

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Vesper und Te Deum.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

**Die vorjährigen Kommu-
nionkinder** haben am Samstag
gemeinsch. hl. Kommunion,
Freitag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Siebzehnen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
Die Andacht fällt aus.

St. Agnes.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Samstag, 7. Januar.
St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Siebzehnen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.

**Donnerstag 8 1/2 Uhr Sakra-
mentshochamt, abends 6 Uhr**
Sakramentsandacht.

St. Maria.
Dienstag 5 1/2 Uhr Antonius-
Andacht.

Mutterverein St. Georg.
Freitag 1/2 9 Uhr h. Messe für
die + Frau Wilhelmine Rötten.

Herz Jesu-Verein.
St. Messen:

Freitag, 5. Jan. (Herz Jesu-Fest-
tag), 6 Uhr mit deutschem Volks-
gesang;

Sonntag, 7. Jan., 8 Uhr;
Montag, 8. Jan., 6 Uhr für die
+ Mitglieder;

Dienstag, 9. Jan., 6 Uhr für
+ Hof. Zerodde;
7, 50 Uhr für + Wilh. Seuling;
Donnerstag, 11. Jan., 6 Uhr für
+ Maria Geules;

7, 50 Uhr für + Wilh. Bau-
mann, Wiedern.

Gottesdienst-Ordnung.
Rhede.

Samstag, 6. Januar.
(Fest d. drei Könige.)
6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 1/2 3 Uhr Andacht.

Sonntag, 7. Januar.
6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 3 Uhr Tobenangst.
+ Bruderschaft mit Nacht.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag vormittags 10 Uhr:
Gottesdienst.

Evangel. Arbeiter-Verein.
Sonntag, 7. Januar,

nachmittags 4 Uhr
in der **Kronenburg:**
General-Versammlung.

Tätiges
Mädchen

sucht Stellung für morgens.
Schmiedstr. 30.

Wegen Erkrankung des jetzigen
ein in Küche und Hausarbeit
erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Otto Marlie,
Schwarzhofstr.

Zum 15. Februar ein erfah-
renes, propertes

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten
gesucht.
Frau Bankdirektor Mischke,
Friedenstr. 22.

Größere
Baumwoll-
Spinnerei

in Stadt Nordwestdeutschlands
sucht einen tüchtigen,
energieischen

Selfactor-
Meister

für
Ass.-loes-Maschinen,
unter günstigen Bedingungen.

Offerten mit Lebenslauf, 3 ug-
abstufungen und Gehalts-
ansprüchen sind zu richten unter
J. J. 12809 an die Exped.
d. Bl.

Weber

gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Einige fleißige
WEBER

gesucht.
Wilh. Wolterink & Co.

Blinder, faulender,
jugendl. Arbeiter

gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Junger Mann

sucht Stelle für sofort oder später
auf Lager oder Musterzimmer.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Gummistümpfe

empfiehlt **Reifen Wolf,**
Nordstr. 4 (Wiesstr.). Teleph. 186.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 5. Januar,
nachm. 2 Uhr
werde ich beim Wirt Reibitz:

1 Fahrrad, 1 Ofen, 1 Sofa,
4 Stühle, 1 Sofaflisch

bisfentlich zeisfbielend zwangs-
weise gegen Vargablung ver-
steigern.

Bothe,
Gerichtsvollzieher.
Ordnung 7791

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bocholt
belegene, im Grundbuche von Bocholt Blatt 573 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Bahnarbeiters Bernhard Neffing zu Bocholt
eingetragene Grundstück

Flur 11 Nr. 201, Hofr. mit Wohnhaus, Ostmauer Nr. 42,
groß 1,28 ar, 120 Mt. Ausz. Wert,
am 23. Februar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 6 versteigert werden. Der Versteigerungsver-
merk ist am 9. Dez. 1911 in das Grundbuche eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37 Abs. 4 u. 5
des Zw.-Verf.-Ges.

Bocholt, 21. Dezember 1911.
Königliches Amtsgericht.

Westfälischer Bankverein

Bocholt.
Filiale der Essener Credit-Anstalt

Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven 95 Millionen Mark.

Ausführung aller bank mässigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.

Provisionsfreier Scheckverkehr.
Annahme von Einlagen zur Verzinsung

je nach Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung u. Verwaltung von Depots.
Stahnkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter.

Offizielle Annahmestelle für das K. K.
Postkassenattparmt Wien.

Für den fürstlichen Marstall in Anholt ein
Junge

gesucht, der schon etwas mit Pferden umgehen kann.
Näheres zu erfragen bei der
Fürstlich Salm-Salm'schen Rentei in Bocholt.

Näh- und Zuschneide-Schule.
Ausbildung

im Nähen und Zuschneiden sämtlicher Damen- und
Kindergeraden.
Anfang am 1. und 15. jeden Monats.

Fr. Nodmann, Krenzstr. 28, I. Etage.
Anfertigung einfacher und eleganter Kostüme.

Herm. Deckers,
Bocholt, Ecke Nobel- und Realschulstrasse

hält stets großes Lager und übernimmt Lieferung sämtl. Sorten
Geschäftsbücher

als Hauptbücher, Kassabücher, Wechselkopiebücher,
Kladden

in den verschiedensten Einaturen und sehr soliden Einbänden.
Gebrauchsbücher werden schnell und billig angefertigt.

Evangel. Arbeiterverein, Bocholt.

Winterfest Kronenburg.

Samstag, 6. Januar,
veranstaltet die Turnabteilung des evangel. Arbeiter-
Vereins in der Kronenburg ein

Winterfest

bestehend in
turnerischen Vorführungen, theatralischer Aufführung
und Konzert,

abends anschliessend
Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Tanzkränzchen 8 Uhr abends anfangend.

Eintrittspreise: Nachmittags 0.30 Mk.
Abendanzkarte 0.75 Mk., eine
Dame frei, jede weitere Dame
0.25 Mk.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand der Turn-Abteilung.

NB. Tanzkarten sind sichtbar zu tragen.

KARNEVAL 1912.
Voranzeige.

Am 2. Februar (Lichtmess), abends
8 Uhr findet als karnevalistisches
Winterfest ein

großer Bauernball
statt mit erstklassigen

turnerischen u. humoristischen
Gesangs- und Tanzvorführungen
aller Art.

Zur Teilnahme wollen die Mitglieder nur in einem dem
Charakter des Festes entsprechenden Kostüm erscheinen.

Der Turnrat des
Turnvereins Bocholt e. V.

Oberwohnung
(abgeschlossene Etage),
5-7 Räume, zum 1. April event.
früher zu vermieten.

Aloys Sommer,
Leopoldstr. 9, bei der ev. Kirche.

Meine an der Schwarzhofstr.
gelegene herrschaftliche

Oberwohnung
mit separatem Eingang ist auf
sofort zu vermieten.

Th. Nientinn
Aus früher von Herrn Wutt
benutzte herrschaftliche

Wohnhaus
Ratierstr. 37

ist ganz oder geteilt zu vermieten
H. V. Hüskamp.

Eine schöne
Oberwohnung

von 3 Zimmern zum 1. Februar
oder später an ja. Ehepaar zu
vermieten. **Schwarzstr. 10**
(Wohnst. 1. Etage).

2 schön
Zimmer
mit Morgentasse
zu vermieten.

Näheres Nordstr. 60.
Für Schuhmacher!
Reinigungsapparate, Galbsohlen,
Klebe- und dgl. 10 Pf. Pa. für
2 Mt. gegen Nachz.

Schäfer, Gefert.

Lehrlings-Verein

Samstag (d. drei Könige):
Gemeinsch. h. Kommunion.

Heute (Donnerstag) 1/2 9 Uhr:
Vorbereitung.

Berein f. jugendl. Arbeiter.
Samstag (Fest der hl. Dreikönige),
morgens 8 Uhr:

Gemeinsch. h. Kommunion
in St. Georg.

Heute, Donnerstag 1/2 9 Uhr:
Vorbereitung.

Jugendverein an St. Joseph.
St. Dreikönige, 8 Uhr:
Gemeinsch. h. Kommunion

Nachmittags 4 Uhr:
Andacht.

Donnerstag, 4. Jan. 8 1/2 Uhr
Vorbereitung.

Ziehung 10. u. 11. Januar
Grosse Berliner

Automobil-
Lotterie

30000
20000
10000

Berliner
Automobil-Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste
2 Pf. extra in
all. Lotteriegeldern, Losever-
kaufsst. u. durch das Generaldebit

Lud. Müller & Co.
in Berlin C., Breitestr. 5.

Wiltoner
gebrauchte gegen

Husten
Halsentzündung, Katarrh, Ver-
sehlung, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser's Brust-
Caramellen

mit 3 Tannin-
6050 not. begl. Bezeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und
wolfschmeckende Bonbons

Wafel 25 Pf., Wafel 50 Pf.
a. hab. b. Germania-Pro-
dukte G. Sch. Köpfer in
Bocholt, a. G. Sch. Köpfer in
Bocholt, a. G. Sch. Köpfer in
Bocholt.

Röftriger
Schwarzbieres

aus der fürstlichen Brauerei
Röftrig. Daraus ergibt sich
der auch äußerlich anerkannte
hohe Wert des Röftriger
Schwarzbieres als
Nähr-, Kraft- und Gesund-
heitsmittel für Kranke, Re-
konvaleszenten u. Gesunde,
für Wöchnerinnen u. Stillen-
de Mütter, Blutmarme und
Wohlgeschmackte. Röftriger
Schwarzbier ist ein vorzüg-
licher Hausstamm und ein
wohlbekömmliches Ancep-
ier. Jede Flasche muß ein
Etiket mit dem fürstlichen
Wappen tragen. In
Bocholt nur echt bei

Achtung!

Grüße entsendend:
pr. Ioh. Neuenbier's Brat-
schellische, große und mittel
Schellische Kabsellan, Schellen,
zu bekannt billigen Preisen.
Kieker Wäfflinge, 3 Stk. 20 Pf.,
Kieker Sprötten, Kfd. 80 Pf.,
ger. Lachs im Schnitt, Pfd.
1.80 Pf., Kisteneier, Dkg.
85 Pf., frische Eier, Dkg.
1.20 Pf., frische Tomor-Butter,
Pfd. 85 Pf., eingetroffen.

Jul. Metzger.
Osterstr. 47, Jan. 1912.

Kein Husten mehr!
Dr. Baileb's Johannisbeersaft, à
Fl 50 Pf. Dr. Baileb's echte Eucal-
lyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf.
wirken Wunder. Nur bei Gebr.
Steiner, Drog. z. we. ss. Kreuz

Kein Husten mehr!
Dr. Baileb's Johannisbeersaft, à
Fl 50 Pf. Dr. Baileb's echte Eucal-
lyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf.
wirken Wunder. Nur bei Gebr.
Steiner, Drog. z. we. ss. Kreuz

Kein Husten mehr!
Dr. Baileb's Johannisbeersaft, à
Fl 50 Pf. Dr. Baileb's echte Eucal-
lyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf.
wirken Wunder. Nur bei Gebr.
Steiner, Drog. z. we. ss. Kreuz

B

durch unsere
50 Wg. von der
jährlich Mt. 1.
ins Haus gebrat
täglich ausfchl.
Geschäftsfelt-
Jernh.

Nr. 4

Sozialis-
stand

Wenn die
fo mancher
denen er tu
entweder gl
genübergeit
macht man
tie. Es ist
von Jahren
Land zu geb
paganda zu
stellt sie den
hältnisse un
ganz andere
keit sind. A
ländliche Ge
mokratie
nicht nur de
Sozialdemo
und da end
schen Herzen
von der ma
ihr gar nicht
man zu Zeit
blid hält an
demokratie
Bauernstraf
Reisitat, wo
solches, das
kannt wird.

Die Sozi
keine positiv
die Bauern
dräfte Fein
schien. Es
schick ein
eines fräfti
der sozialbe
menn die S
keit lebende
Der Sozial
ran, durch
Bauernstän
Zudem witt

Zu

Roman von
80

Aber nun
sehr oft den
tens Weich
wiger Gren
he, von der
sagen wir id
baumelten n
und Viecht,
More für St
Boswiv, des
Grün des G
schließen sich
lich betrieu
gewesen, ch
heute + am
von der and
als More ih
breitet hatte
Fzend, ihr
Wiesenblum
ten, und ord

Mit Ger
dass uns fe
dierte. Dor
auf seinem
gelaufen h
tiefelt, die
More's Wld
wen es fel.
I. sich beite
gimme, das
hatten geb
nen Saal an
richtigen, wie
„Es luy